

Wozu Kinder machen?

(Fuer die Basler Zeitung)

Die Alten sahen in der Welt lauter Motive, und die Modernen nur Traegheit. Denn damit sich etwas bewegt (so meinten die Alten) muss es doch in Bewegung gesetzt werden, motiviert sein? Die aufgeklaerten Neuen wissen es besser; die Welt bewegt sich von sich aus, aus Traegheit. Das ist die Grundlage alles modernen Wissens. Ab diese Besserwisserei (man soll nie "wozu?" fragen, sondern nur "warum?"), funktioniert nur bei Unbelebtem (zum Beispiel bei Planeten). Bei Belebtem wird sie ungemuetlich. Zum Beispiel bei der Evolution des Lebens. Sieht nicht alles so aus als ob die Biomasse (dieser lebende Schleim) vom Wunsch motiviert ist sich ueber den Erdball zu verbreiten? Sieht zwischen die Festlandsphaere, die Wassersphaere und die Atmosphaere als Biosphaere zu schieben? Und dass sie sich mit dieser Absicht immer fort spaetet? "Spalten" ist "in Sektoren teilen". Sieht nicht alles so als ob die Biomasse "sek-suell" (sexuell) motiviert ist? So motiviert (zu diesem Zweck) teilen sich die Zellen. Dazu macht man Kinder. Aber das ist ungemuetlich.

Nehmen wir naemlich an dass das Leben tatsaechlich sexuell motiviert ist. Es will sich vermehren. Dann wird es mit der Zeit feststellen dass die einfache Zellteilung (der "reine" Sex) keine gute Strategie ist. Bei der Zellteilung koennen Fehler unterlaufen (die genetische Information kann sich beim Teilen verzerren). Eine bessere Strategie ist, zuerst zwei Zellen zu mischen, und dann die Mischzelle zu teilen. Das vermeidet die meisten Fehler, und so entstehn die beruechtigten zwei Geschlechter. Aber diese verbesserte Sexualitaet hat einen Nachteil; das Leben muss weibliche und maennliche Organismen aus der Biomasse hinausprojizieren, (die sogenannten "Phaentypen"). Nach Zellvermischung muessen diese Organismen wieder in die Biomasse zurueckgesogen werden. Das Zuruecksaugen heisst bekanntlich "Tod", und das ist wie gesagt ungemuetlich. Versieht man das Leben mit einem Motiv dann wird es zu Moerder. Jedenfalls ist es nicht sehr sympathisch. "Jedes legt noch schnell ein Ei und dann kommt der Tod herbei" ist sein Leitspruch.

Das motivierte (anthropomorphisierte) Leben weiss-dass es den Organismen (den Lebewesen) widerlich ist: sie wollen seltsamerweise am Leben bleiben. Daher hat das Leben bei "hoeheren" Lebewesen den Orgasmus erfunden: sie sollen sich gefaelligt paaren und dabei an den Tod vergessen. Im Orgasmus ueberlistet das Leben die Lebewesen. Im Orgasmus ueberwindet das Lebensmotiv zum Verteilen das Motiv der Lebewesen zum Nicht-Sterben. Gegenwaertig hat das Leben ueber die Menschen gesiegt: der Sex ist salonfaehig geworden, der Tod wird verschwiegen, es lebe der Orgasmus. Aber der Sieg des Lebens ueber die Menschen beginnt sich als Pyrrhussieg zu erweisen. Die heute treiben Sex des Orgasmus halber und machen keine Kinder. Sie erfinden Pillen als Waffen gegen das Leben. Das Leben hat schon vorher eine Menge von Fehlern begangen: es ist ein "trial and error". Was fuer denen Fehler hat es hier begangen? Kurz gesagt: es hat mit dem Orgasmus ueber sein Ziel geschossen.

Das Leben hat den Orgasmus erfunden damit sich die Leute auch unter Lebensgefahr paaren (an den Tod vergessen). Aber Vergessen an den Tod ist ein Selbst-vergessen. Im Orgasmus schwimmt das Selbst im anderen. Freuher nannte man das "Liebe", aber wer dieses kitschige Wort heute in den Mund nimmt dem bleibt es im Rachen

kleben. Selbstvergessenheit ist nicht im Interesse des Lebens. Sie fuehrt aus dem Leben in andere Gebiete. Im Orgasmus ueberwinden zwei Menschen gemeinsam den Tod, und damit das Leben. (Uebrigens bietet dies eine Definition von "Pornographie": eine Beschreibung des Paarens bei Auslassung jener Gebiete in welchen die Paarenden das Leben ueberwinden.) Und dieses ueberwinden erlaubt (unter anderem) den Sex von der Vermehrung zu trennen. Man betreibt Sex gegen das Interesse des Lebens und im Interesse der gemeinsamen Selbstueberwindung. Angenommen "Mensch" meint ein verneinendes (unter anderem auch seine Lebensbedingungen verneinendes) Lebewesen. Frueher nannte man das "geistig". Dann ist die Trennung zwischen Sex und Vermehrung spezifisch menschlich. Ein Sieg des Menschen ueber das Leben. Die Lebensentwicklung hat beim Menschen (zum Beispiel im Orgasmus) ueber ihr Ziel geschossen.

Trotzdem macht man gelegentlich Kinder. Ist das ein Rueckfall? Vom Standpunkt des Lebens ist "Kind" ein Auswuchs aus einem befruchteten Ei das weitere Eier oder Samen erzeugt, um nachher wieder aufgesogen zu werden. Das aber ist nicht der menschliche Standpunkt. Sondern "Kind" ist Traeger genetischer Information zu welcher erworbene ("kulturelle") Information beigefuegt werden koennen um dort zu weiteren Informationen prozessiert zu werden. Diese Informationen sind fuer das Leben ohne Interesse: sie koennen nicht vererbt werden. Aber fuer Menschen sind nur sie das Interessante. "Kind" ist ein kuenftiger Mensch in dem Mass in dem es erworbene Informationen aufnimmt, prozessiert, um sie an andere kuenftige Menschen weiterzugeben. Man macht Kinder um gegen das Interesse des Lebens aus ihnen Menschen zu machen. Und um fuer diese Menschwerdung die Verantwortung zu uebernehmen. Das Kindermachen wird erst dank Pille tatsaechlich menschlich: man entscheidet sich entweder mit Pille fuer "reine Selbstvergessenheit", oder gegen Pille um Kinder und aus ihnen Menschen zu mache

Es geht auch anders. Man lagert Samen in Spermienbanken, und Jungfrauen beheben einen Samen den sie unter anderen ausgewaehlt haben. Bald wird es von derartig unbefleckt empfangen habenden Jungfrauen nur so wimmeln (die sich allerdings auch nebenberuflich dem "reinen Orgasmus" werden widmen koennen.) Und das laesst sich verbessern. Abgezapfte Spermien und Eier werden in Retorten gemischt und in kuenstlichen Gebaermuettern ausgetragen werden. Dadurch wird der weibliche Geschlechtsapparat (ausser seinen fuer Orgasmus noetigen Teilen) ueberfluessig werden: Gleichberechtigung der Frauen. Kinder nur noch als Hardware fuer kulturelle Software. Und die Erzeugung der Hardware durch Maschinen.

Aber das hat einen Haken. Orgasmus ist Aufgehen des einen im anderen. Aus "Ich" und "Du" wird dabei "Wir", und "Wir" ist unsterblich. Und dieses "Wir" kann Kinder machen. Das sind andere Kinder als jene die von Maschinen, also von "man" gemacht werden. Maschinell gemachte Kinder sind (so seltsam das klingen mag) weniger menschlich als im Orgasmus gemachte. Das klingt reaktionaer, denn nichts ist ja menschlicher als Maschinen: sie sind geronnener "Geist", greifbare Gedanken. Und doch: Maschinenprodukte sind weniger "orgastisch", weil darin der "Geist" aus dem Erleben herausfiltriert wurde. Maschinell gemachte Kinder sind zu sehr vergeistigt. Sie sind mehr als Lebensueber-

windung: sie sind "kuenstliches" Leben. Es ist funktioneller statt ihrer Homunculi (zum Beispiel dicht gestreute mit kuanstlicher Intelligenz versehene Hologramme) zu machen. Dagegen ist nichts einzuwenden, und das wird auch ueber kurz oder lang tatsaechlich kommen. Aber das ist eben nicht was mit "Kindermachen" gemeint ist. Denn gemeint ist der freie Entschluss zweier in einander Aufgehende die Verantwortung fuer einen kuenftigen Menschen zu uebernehmen. Das wird man wohl gelegentlich (und hoffentlich) ungefaehr so machen wie bisher.

Dieser Aufsatz wollte eigentlich zeigen wie ungemuetlich es ist, den Begriff "Motiv" fuer anderes als das spezifisch Menschliche zu verwenden. Sobald man etwas nicht spezifisch Menschlichem (zum Beispiel eben dem Leben) ein Motiv ungerschiebt, dann wird es menschenfeindlich. Also ist tatsaechlich besser bei allen nicht spezifisch Menschlichem von Traegheit zu sprechen. Und daher aus diesem Aufsatz den folgenden Schluss zu ziehen: Bisher machte man Kinder vor allem aus Traegheit (wie eben Tiere), und jetzt wird es moeglich, motiviert Kinder zu machen (eben wie Menschen). Vielleicht sind wir tatsaechlich daran, die vor zwei Millionen von Jahren begonnene Menschwerdung einen Schritt weiterzufuehren.